

Viel Schnee bedeutet dortzulande ein fruchtbares Jahr, wenig oder keiner, eine Mißernte. Unter den Chinesen herrschte die Anschauung, daß meine astronomischen Beobachtungen lediglich den Zweck verfolgten, die Zukunft zu ergründen und das Wetter vorherzusagen. Ich wurde daher von allen Seiten mit Fragen bestürmt, und um die ohnedies schwierige Durchführung meiner Observationen nicht ganz unmöglich zu machen, ging ich auf ihre Fragen ein. Bei meinen Wetterprophezeiungen mußte das Aneroid — ein Instrument, das allerorts die höchste Bewunderung wachrief — meine bescheidene Sehergabe unterstützen. Der Glaube an meine Kunst ging so weit, daß, als wir uns der Wüste näherten, vom Hofe zu Lan-tschou-fu ein Staatscourier des Gouverneurs bei mir eintraf und die Frage stellte, wann es wohl das nächste Mal schneien dürfte. Es war bereits Ende März, die Sonne hatte hinreichende Kraft und so gab ich die einer Pythia würdige Antwort: „Im nächsten Jahre.“

Die ungeheuere Trockenheit der Wüste schließt den Begriff Regen in unserem Sinne nahezu ganz aus. Während eines viermonatlichen Aufenthaltes in der Wüste zählten wir nicht einen einzigen Regentag. Die Leute erzählten wohl mancherlei von den Wohlthaten und auch von den Schrecknissen der mitunter unverhofft hereinbrechenden Regenschauer, doch eine nähere Erörterung klärte uns darüber auf, daß solche Regengüsse nichts Anderes sind, als jene fürchterlichen Sandstürme, die aus dem Tarim-Becken heranbrausend, mit den feinkörnigen Staubmassen auch einige wenige Tropfen Wasser mit sich führen.

Das die Wüste im Süden begrenzende Randgebirge ist zumeist aus Porphyr und Quarz aufgebaut. Aehnlich verhält es sich mit dem Gesteine und dem Sande der Wüste selbst. Die Vegetation ist nur an die wenigen Lößablagerungen in den Oasen gebunden. Hier wächst das *Drysum*, ein spröder Grashalm, in Höhe, Gestalt und Farbe den Binsen ähnlich. Es wird klasterhoch, bricht wie Glas und zerschneidet die Finger; ferner *Wermuth* und das von den Kameelen mit Vorliebe aufgesuchte *Budargana*, wie es von den Mongolen genannt wird. Ferner wären noch zu nennen: stachelige Winden, Feldbeifuß, das Wirbelkraut, sowie einige Moose. Selbst diese spärliche Vegetation sieht verkümmert und verwelkt, saft- und farblos aus.